

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aussträgern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Postgeld 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — **Sperrschluß** und **der Redaktion** abends von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5 gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für ferne und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Bekleben außerhalb des Interzontens 40 Pf. — **Sämtliche Annoncen-Bureaus** nehmen Inserate entgegen.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 64.

Sonntag, den 14. März 1908.

148. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Polizeiverordnung vom 24. Februar 1901 betreffend die **Ordnung der Justizförmigkeit** für die Provinz Sachsen — Amtsblatt Seite 73 — bestimme ich hiermit als Termin zur Anbringung für den I. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer gelegenen Ortsteile nämlich der Bahn Corbetta-Leipzig, den 16. und 17. März d. J.; für den II. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer gelegenen Ortsteile nämlich der Bahn Corbetta-Leipzig, den 18. und 19. März d. J. und für den III. Bezirk, umfassend die auf dem linken Saaleufer gelegenen Ortsteile, den 20. und 21. März d. J.

Die Besitzer von Justizförmigkeiten erlaube ich, die von ihnen angemeldeten Tiere der Schaukommission vorzuführen.

Da die gelbten Stiere mit einem Brandzeichen versehen werden müssen, so ist denselben ein **Markierung und eine Augenblende anzulegen.**

Bullen, bei denen Markierung und Augenblende fehlen, werden nicht angeführt werden.

Von den reitfähigen Bullen sind die Abstammungsnachweise im Aktennein mit vorzulegen.

In diesem Jahre sollen die Bullen auf bestimmten, in der nachfolgenden Nachweisung bezeichneten Orten zusammengetrieben werden.

Ort und Zeit der Anbringung ist aus der folgenden Nachweisung zu ersehen.

Ort, an welchem die Anbringung vorgenommen wird	Tag der Vorführung	Stunde	Es sind vorzuführen die Bullen aus den Ortsteilen
Großdörfchen	16. März	9 <sup>1/2</sup>	Großdörfchen, Nahna, Gais, Kleindörfchen.
Stien	"	11	Stien, Gisdorf, Lössen, Sittel.
Rüggen	"	12	Rüggen.
Kleinchorlopp	"	1	Kleinchorlopp, Großchorlopp.
Räpzig	"	2 <sup>1/2</sup>	Räpzig, Schkeibitz, Neudorf, Schölen, Thronitz.
Dörfchen	"	4	Dörfchen, Thälitz, Großlehna, Treben.
Kleinwerbtha	"	5	Kleinwerbtha.
Büschel	"	6	Büschel.
Wutzfeld	17. März	8 <sup>1/2</sup>	Wutzfeld, Möden.
Kleinböhlen	"	9 <sup>1/2</sup>	Kleinböhlen, Großböhlen, Stöbwitz.
Schöben	"	11	Schöben, Zornau, Mühlwitz.
Starföbel	"	12	Starföbel, Gostau.
Wieschau	18. März	8 <sup>1/2</sup>	Wieschau.
Creppau	"	10	Creppau, Wittenberg.
Rüggen	"	11	Rüggen, Witzschdorf, Schlabebach.
Witzschdorf	"	2	Witzschdorf, Witzsch.
Witzsch	"	3	Witzsch.
Wegwitz	"	4 <sup>1/2</sup>	Wegwitz.
Burgliebenau	19. März	9	Burgliebenau, Collenben.
Witzsch	"	10 <sup>1/2</sup>	Witzsch, Rüggen.
Witzsch	"	11 <sup>1/2</sup>	Witzsch.
Cursdorf	"	1	Cursdorf, Gremwitz.
Epergau	20. März	9	Epergau.
Gröbmitz	"	10	Gröbmitz, Daspitz.
Leuna	"	11	Leuna, Köpzig.
Rüggen	"	12	Rüggen.
Witzsch	"	2	Witzsch.
Wenddorf	"	3	Wenddorf.
Witzsch	"	4	Witzsch.
Wenddorf	"	5	Wenddorf.
Schöben	"	9	Schöben, Corbetta.
Wenddorf	21. März	10	Wenddorf.
Wenddorf	"	11	Wenddorf, Witzsch, Gollben.
Wenddorf	"	12 <sup>1/2</sup>	Wenddorf, Kleindörfchen.
Niederwisch	"	1 <sup>1/2</sup>	Niederwisch.

Die anzuführenden Bullen sind an der Schmiede vorzuführen.

Merseburg, den 2. März 1908.

Der königliche Landrat.

Graf v. Haukeville.

### Ausschreibung.

Die Ausführung nachstehender Bauarbeiten und Lieferungen für den

#### Neubau des Krankenhauses

soll an leistungsfähige Unternehmer nach Titeln und Lieferungen getrennt vergeben werden und zwar:

1. Tit. I Erd-, Maurer- und Putzarbeiten.
2. Tit. II Mauerwerkmaterialien und zwar:
  - a. 240 To. Portland-Zement.
  - b. 70 000 kg Zementkalk.
  - c. 890 cbm Kies und Sand.
  - d. 540 000 Zementmörtelsteine in 3 Rollen.
3. Tit. III Wappstein-Arbeiten.
4. Tit. IV Steinmörtelarbeiten, einisch Material (von Kalkstein oder Sandstein und Granit).

5. Anfertigung und Lieferung von Kleinteilezeug 800 kg. Zeichnungen, Kostenschätzungen und Bedingungen liegen im Stadtbauamt von 10-11 Uhr und von 4-6 Uhr zur Einsicht aus.

Die Bedingungen und Abschriften der Kostenschätzungen können für 2,75 M. zu Titel I für 1 M. zu Titel II (Eingeloffe) und Kleinteilezeug Titel III, sowie für 1,75 M. zu Titel IV vom Stadtbauamt bezogen werden. Die Angebote, für deren Ausführung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Beifügung von Materialproben porto- und befreit bis zum

Sonntag, den 28. März d. J.,

vormittags 11 Uhr

an das Stadtbauamt einzulegen, wofür bis dieser Zeit die Eröffnung der Angebote

in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber, bezw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Die Bedingungen sind durch persönliche Unterschrift anzuerkennen.

Verpätet eingereichte und ungenügend ausgefüllte Angebote werden unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten. (548)

Merseburg, den 10. März 1908.

#### Die Deputation.

Ueber das Vermögen des früheren Inhabers der Firma **Gebr. Strehl in Merseburg**, Pferdehändler **Wolff Strehl** daselbst, ist heute, am

12. März 1908, nachmittags 6 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Paul Tietze** hier ist zum Konkursverwalter ernannt.

Anzeige- und Anmeldefrist läuft bis zum

6. April 1908. Erste Gläubigerversammlung findet am 11. April 1908 vormittags

9 Uhr und allm. Veräußerungstermin am

29. April 1908 vormittags 9 Uhr an

dieser Gerichtsstelle Zimmer 19 statt.

Merseburg, den 12. März 1908.

Hetzog, Kanzleirat, (569)

Gerichtsfreiber des Königl. Amtsgerichts.

#### Zu den preussischen Landtags-Wahlen.

Merseburg, 14. März.

In einigen Wochen — der genaue Termin steht noch nicht fest — wird in Preußen zum Abgeordnetenhaus gewählt werden.

Das bestehende Wahlrecht ist über 50 Jahre in Gültigkeit, und als Anfangs der sechziger Jahre die Fortschrittspartei im preussischen Abgeordnetenhaus die Mehrheit hatte, zur Zeit der sogenannten Konfliktperiode, ließen es sich die Fortschrittler bei dem bestehenden Wahlrecht ganz wohl sein.

Die Zeiten änderten sich, im Volke lernte man immer mehr erkennen, daß das fortschrittliche Partei-Programm vom Jahre 1861, auf dem die Anhänger fußen, den dritten Massen nichts böte, auf der einen Seite gemann die Sozialdemokratie immer mehr Anhänger, auf der andern Seite machte auf wirtschaftlichem Gebiet die Freihandels-Theorie kläglichen Flakos, endlich sah man gegenüber der tatsächlichen Führung der Politik eines Dörsch nicht als die Idee und fortgeschrittenen Organ eines Eugen Richter. Je länger, desto mehr verlor im Volke die Fortschrittspartei oder wie sie sich später nannte, der Freisinn — anderen Terrain, besonders auf dem Lande lernte man immer mehr einsehen, daß dem Landmann der Freisinn nichts böte, als Wahlen, während die Konservativen den Schutz- und Getreidezoll in ihr Programm aufgenommen hatten, und so wuchsen die Konservativen, die nach Eugen Richter in der Konfliktperiode als ganze Fraktion in einer Droschke nach dem Dönhofsplatz gefahren waren, zusehends an, und sie haben seit Jahren im preussischen Abgeordnetenhaus die Majorität, und das mit Recht.

Hierüber sind die vorläufig noch nicht auf eine Droschke zusammen geschmolzenen Freisinnigen sehr ungelassen, und sie glauben die Konservativen dadurch verdrängen zu können, daß sie, wie für den Reichstag, ja auch für das preussische Abgeordnetenhaus das getreide und allgemeine Wahlrecht annehmen, das nach ihren Wünschen gesetzlich festgelegt werden soll.

Wenn das wirklich gelänge, woran zunächst gar nicht zu denken ist, so würde das pre-

ussische Abgeordnetenhaus bald aussehen, wie der Reichstag, die Schwächer würden sich breitmachen, und unter den Ellenlangen Reden über den Zukunftsstaat und sonstige Herrgespinnste würde die positive Arbeit der Abgeordnetenhaus gerade so sehr rühmt. Die Freisinnigen im Abgeordnetenhaus würden wohl daselbst werden, was sie im Reichstage sind.

Sie glauben indessen, wenn sie nur erst die Konservativen geschwächt hätten, würde es ihnen besser gehen und entfalten deshalb eine fulminante Agitation für Einführung des Reichstagswahlrechts auch in Preußen.

Niel wird ihnen die Agitation wohl nicht missen, aber es heißt trotzdem für die andern Parteien: Wachtung, Gewehr bei Fuß!

Das Neue, was in der Wahlrechtsfrage gemeldet werden kann, ist eine „Entschärfung“ der „Wahlzeitung“ über eine — angeblich! — Neuerung des freikonservativen Abgeordneten v. Jellitz.

Der wahre Sachverhalt wird wohl bald veröffentlicht werden, und dann kommen wir auf die Sache zurück. Wir geben mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß wir die angelegenen Auslegungen des Herrn v. Jellitz in dieser Form für unrichtig halten, sie nachstehend wieder.

Freiherr von Jellitz erzählte: „Die preussische Staatsregierung hat ein liberales lebhaftes Interesse daran, zur Einschränkung der freisinnigen Wahlrechtsagitation die Wahlen so früh wie möglich anzulegen. Es muß schon aus dem Grunde anstrebt werden, weil die Gefahr nahe liegt, daß die gemeinsame Agitation für die Wahlreform die freisinnigen und Sozialdemokraten im Wahlkampfe jeden Augenblick zusammenführen kann. Damit wird der Bloedgedanke im Reich nur noch mehr bedroht, zumal schon heute von den Freisinnigen der Wahlkampf gegen die Konservativen angekündigt wird. Der Freisinn muß aber auf jeden Fall vollert werden. Es ist daher besser, den Abg. Köpff in seiner Hoffnung auf ein Zusammengehen der Freikonservativen und National-Liberalen mit den Freisinnigen zu bestärken, als durch eine vorzeitige Demaskierung diese auf die Seite der Sozialdemokratie zu drängen. Freikonservative und Konservativ haben heute schon ein festes Wahlbündnis geschlossen und vor der Regierung das Versprechen erhalten, daß man regierungsjährig ihren Kandidaten genau so wie bei den früheren Wahlen entgegenkommen will. Das oberste Prinzip aber bleibt: Einschränkung der Freisinnigen, soweit es geht. In der möglichsten Aufstellung der freisinnigen Mandate tun die heutigen preussischen Regierungsparteien sich zusammen.“

Die Anbesserung der Subalternoffiziere verschoben.

Der „Kln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Die Heeresverwaltung mußte die Ausführung der Wkfst., dem Reichstage einen Antragsetat zur Aufbesserung des Dienstvermögens für die unteren Wead bis einschließlich zum Hauptmann aufwärts vorzulegen, aus naheliegenden Gründen ebenfalls bis zum Herbst verschoben. Es wird jedoch daran festgehalten, daß die Gehaltserhöhung mit rückwirkender Kraft vom 1. April ab bewilligt werden und daß an ihr nicht nur die im aktiven Dienst befindlichen, sondern auch die nach dem 1. April verabschiedeten Offiziere und deren Hinterbliebenen teilnehmen sollen, doch besteht nicht die Absicht, die vor dem 1. April verabschiedeten Offiziere und

deren Hinterbliebene an den Folgen der Gehaltsaufhebung teilnehmen zu lassen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. März. (Hofnachrichten). Der Architekt Bodo Schöbardt ist heute von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen worden, um seinen Bericht über die Vollendung des Baues der Hofbibliothek zu erstatten. Im Anschluss daran ließ der Kaiser sich Vortrag über die geplanten Einweihungsfeiern halten. Diese sollten in der ersten Hälfte des Monats März stattfinden. Nach den bisherigen Dispositionen dürfte der Monarch selbst der Einweihung beiwohnen. Herr Schöbardt unterbreitete dem Kaiser Johann Entwürfe für die innere Ausstattung der Burg und legte Proben von 16 Kaminen vor, welche die Zimmer der Hofbibliothek schmücken sollen. Der Kaiser folgte mit regem Interesse und erfreulicher Frische dem anderthalbstündigen Vortrag und besprach eingehend mit Herrn Schöbardt alle Einzelheiten über den Stand des Baues und seine Einweihung.

— An Stelle des bisherigen Unterstaatssekretärs im Reichspostamt Sydow wurde der Direktor im Reichspostamt Franz von Unterstaatssekretär ernannt. Der Nachfolger Sydows wird der jetzige Geh. Oberpostsekretär und vortragende Rat Stranzow.
Breslau, 13. März. Hier und in den obereschlesischen Städten sind in den letzten 14 Tagen mehrere hundert deutscher Dramen mit ihren Familien aus russisch-polen eingetroffen. Die Rückzüge wurden teils an Leib und Leben ernstlich bedroht, teils aus infolge der Verlagerung der polnischen Arbeiter, unter ihnen zu arbeiten, von den Fabrikbesitzern entlassen. Auch aus Beuthen und Giesewitz wird das Eintreffen zahlreicher deutscher Dramen aus russisch-polen gemeldet. In Sosnowice sind zur Verhaftung des militärischen Säugers der deutschen Einwohnerschaft fünf Kompagnien eingetroffen.

Cuxhaven, 13. März. Heute nacht 2 Uhr ist dem Feuerlösch „Eise IV“ umweit Cuxhaven das zur I. Minenlanddivision gehörige Torpedoboot S 12, das mit dem Torpedoboot S 25 von einer Übungsfahrt zurückkehrte, zum auslaufenden deutschen Dampfer „Gouard Brostmann“ angetrieben worden und löst es feuerte. Die Besatzung wurde von „S 25“ und dem Rettungsboot des Feuerlösch 4 gerettet bis auf den letzten Maschinisten Domburg. Dieser befand sich zur Zeit des Unglücksfalls in seiner Kammer. Der Bug des Dampfers lag gerade an dieser Stelle das Boot und verlor den Maschinisten so, daß keine Rettung, bevor das Boot sank, nicht mehr möglich war.

Locales.

Merseburg, 15. März.
Von der Königl. Regierung. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Egelzing Egel, ist heute hier selbst eingetroffen, ebenso die Herren Regierungspresidenten aus Magdeburg und Erfurt. Die drei Herren Regierungspräsidenten der Provinz halten

unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten im Königl. Schloß eine Konferenz ab, deren Gegenstände z. B. nicht bekannt sind.

Der Provinzial-Landtag tritt, wie wiederholt mitgeteilt, morgen hier zusammen. Als Königl. Kommissar fungiert der Herr Oberpräsident, Vorkonferenzen seit Jahren Herr Graf v. Wartenburg, Egelzing, Egel, gewesen, als Stellvertreter Landeshauptmann fungiert der tagsfällige Landesrat, Herr Geh. Regierungsrat Siede. Der Verhandlungen geht heute eine Sitzung des Provinzial-Landtages voraus. An welchem Tage die Wahl eines neuen Landeshauptmanns erfolgen wird, ist noch unbekannt.

Militärisches. Der kommandierende General des 4. Armeekorps, v. Bennigsen, ist heute hier ein und hat sich drei Tage in Müller's Hotel Wohnung genommen.

Zu Tode gefahren. Heute vormittag gegen 11 1/2 Uhr kam der in der Königsstraße, beim Kantinenwirt derselben bedienstete Gelehrter Edm. Gausich in der Klause, wo er vom Wagen absteigen wollte, unter die Räder; er wurde überfahren und getötet.

Provinz und Umgegend.

Schlichtitz, 12. März. Im Gute des Herrn Görner hier ist ein altes Wohngebäude weggerissen worden, um einem Neubau Platz zu machen. Bei den Fundamentarbeiten legte man circa 1 m tief unter der alten Kellerohle zwei bis in die hier magere recht lagernde Tonleimsteine gebräute Kieselsteine. Der durch Herrn Ringelbe hieron benachrichtigte Kontorwart des Vereins für Heimatkunde, Herr Berger-Merseburg, stellte fest, daß es sich wahrscheinlich um sogenannte Schrämgänge handelt, die vor Jahrhunderten in unruhigen Kriegsjahren angelegt wurden, um dem Bewohner selbst oder seinen Söhnen als Versteck zu dienen. Die Gänge, in denen man gebüht gehen konnte, sind jetzt circa 1/2 m hoch mit leichtem Geröll bedeckt, das sich im Laufe der Jahrhunderte von der Erde loslöste und niederfiel. Den geduldeten Wunsch, die Gänge bis zur Sohle auszuheben zu lassen, um dadurch eventuell noch Funde für die Heimatkunde ans Tageslicht zu fördern, wird Herr Görner in dankenswerter Weise erfüllen. (M. R.)

Schleuditz, 12. März. Welche Schädigungen für die Gesundheit der Arbeiter bringt der Gewerbebetrieb mit sich? so lautet das Thema des Vortrages, den Herr Oberlehrer Collins aus Merseburg Sonntag Abend im großen Rathsaussaal im hiesigen evangelischen Männerverein halten wird.

Duerfurt, 12. März. In der Illustriert bei Weyenburg erkrankte sich der Steinbrucharbeiter Karl Gräfe von hier. Die Leiche wurde am Mittwoch in der Nähe der Grabenmühle am Mühlteich gefunden. Schick trieb sich schon mehrere Tage im betrunkenen Zustande umher, und hat er sich an Gemeinden in der Trunkenheit in das Wasser gestürzt.

Halle, 12. März. Von amtlicher Seite wurde hiesigen Jägern und Schützen bestätigt,

daß die Beteiligung des 4. Magdeburgischen Jäger-Bataillons nach Naumburg und des 10. Hannoverschen Jäger-Bataillons nach Goslar, in die früheren Cantonnieren beschlossene Sache ist.

Gotha, 13. März. Heute nachmittag vergiftete sich ein Mann namens Michelson und die unerschlagte W. mit Cyanallum; die beiden stammten aus Baißkau. Bei den Toten wurden 800 Mf. vorgefunden. In einem Briefe war der Wunsch ausgedrückt, hier verbrannt zu werden.

Oldisleben, 12. März. Der 14jährige Schulknabe Hans Nikolai, der sich am 26. Februar heimlich aus dem Elternhause entfernt hatte, wurde am 4. März jählich in der zur hiesigen Pfarre gehörigen Scheune sterbend aufgefunden. Der schnell herbeigeholte Arzt konnte nicht helfen. Der Knabe war inzwischen dem selbstgewählten Hungertode verfallen. Der Verstorbene sollte am Palmsonntag konfirmiert werden und war das einzige Kind seiner Eltern. Der Junge ist durch Beteiligung verschiedener Mitschüler in den Tod getrieben worden. Er hatte in der Schule während des Unterrichts mit seinem Nachbar gesprochen und erhielt dafür Karzer. In dem dazu bestimmten Räume muß laut Vorschriften ein Nachgespräch vorhanden sein, da die zu Karzer verurteilten Kinder während der Verhörung ihrer Strafe eingeschlossen werden. Als der Junge an diesem Tage eingeschlossen worden war, ist das Gespräch nicht vorhanden gewesen, und er war genötigt, seine Notdurft in dem Korzer zu verrichten, da trotz wiederholten Klopfens (eine Klingel ist auch nicht vorhanden) niemand kam. Die Strafe, die er sich dadurch zugezogen, hat sich der Junge so zu Herzen genommen, daß er den Entschluß faßte, zu sterben; er hat diesen Entschluß zum großen Leidwesen seiner Angehörigen auch ausgeführt.

Wittfeld, 11. März. An eigenartigen Vergiftungserscheinungen erkrankte gestern die aus 7 Personen bestehende Familie des Meurers Weiske hier. Beim Abgeben von Klosettstühlen hatte man frische Wurzeln gefunden, die für Meerrettig gehalten, gesammelt und zu einem Mittagessen benützt worden. Nach dem Mittagessen kletterte sich die Vergiftungserscheinungen ein, die sich bei allen 7 Mitgliedern der Familie zeigten. Der Mann, der später nach auswärtiger Arbeit gegangen, hatte besonders stark den Meerrettig zugeprochen und war dann von der Erkrankung so schwer mitgenommen worden, daß er nicht nach Hause gehen konnte. Eilfährerweise stellte sich bei allen Personen bald heftiges Erbrechen ein und überhandten alle Personen bald heftiges Erbrechen ein und überhandten alle die Erkrankung, so daß sie jetzt außer Gefahr sind. Wie festgestellt wurde, hatte man die Wurzeln des starkgiftigen Schierling für Meerrettig gehalten und gegessen.

Vermischtes.

Berlin, 13. März. Der 55 Jahre alte Rentner Dr. Victor Ledel wurde verhaftet. Die Kriminalpolizei hat ihn schon längt im Verdacht, daß er junge unschuldige Mädchen in seine Privatjungenheim Wohnung lockte. Dieser Tage hat sich die 15 Jahre alte Klemmer, die er an sich zu

locken gemußt hatte, aus Scham verhaftet, aus ähnlichen Gründen hat sich vor 1 1/2 Jahren ein 16 Jahre alter Mädchen aus Scham getötet, dem Mord die Ehe verprochen hatte.

Dresden, 12. März. Heute vormittag schon ein 26 Jahre alter Gelehrte auf seine uneheliche Frau und verurteilte sie an den linken Brust und linken Arm. Darauf erlöste er sich selbst. Die Frau wurde nach dem Freiheitsbegriff strafen bestraft. Das Motiv zur Tat soll in ehelichen Unzufriedenheiten zu suchen sein.

Frankfurt a. M., 13. März. Der hiesige hiesiger Königl. aus Ostfriesland, über dessen Wildtätigkeiten in der Verwaltung der Gewerbe die Stadteroberungsversammlung gestern verhandelt hat, hat sich während dieser Zeit im Bureau des Gewerbes erköpft. — Auch die Frau Königl. machte einen Selbstmordversuch durch Vergiftung. Sie wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Münster (Westfalen), 12. März. Hier fand ein Duell zwischen einem Mittmeister des hiesigen Artillerieregiments und einem Studenten statt, wobei der Student einen nicht ungefährlichen Schlag in die Seite erlitt. Anlaß soll ein Wortwechsel während des Karnevals gegeben haben.

Berlin, 12. März. Gegen Mitternacht fuhr ein aus Frankreich kommendes Automobil über die Brücke an der Piazza Santa, unter der die Eisenbahnlinie Turin Mailand durchläuft. Auf der Brücke ließ das Automobil mit der Dampfstraßenbahn zusammen und stürzte von der Brücke auf die Eisenbahnlinie. In dem Automobil befanden sich vier Herren und drei Damen. Zwei Damen sind tot, die vier Herren und eine Dame erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Sie wurden ins Hospital St. Johann gebracht.

Wien, 12. März. Im benachbarten Graz hat eine hat gestern der Gärtner und Böttchermesser B. B. L. seiner Frau die Kehle durchgeschnitten, so daß sie bald darauf starb. Sodann löstete sich B. durch mehrfache Einnahme in Stille und Bräut Wahrscheinlich liegt ein Selbstmordfall vor. Das Verbrechen hinterließ 8 Kinder im Alter von 9 bis 23 Jahren.

New York, 13. März. Der 40 jährige „Providence“, von Fall River nach New York unterwegs, geriet in Brand. Frühlingsmurmur wurden in Long Island rund 600 Passagiere auf Landungsbrücken auf einen anderen Dampfer gebracht, der zufällig in der Nähe war. Passagiere wurden gerettet, obgleich viele Frauen und Kinder schliefen, als das Feuer ausbrach.

Kleines Feuilleton.

Kaiser Wilhelm am Bett des britischen Vorkämpfers. Die Geschichte von dem Besuche Kaiser Wilhelms bei dem britischen Vorkämpfer in Berlin, Sie Franz Caselles, als dieser noch morgens im Bette lag, ist verschiedentlich erzählt worden. In der „Wald“ stellt nun Sir Frank diese Version richtig und schreibt: „Was geschah, war, daß ich eines Morgens erkrankte und den Kaiser neben meinem Bette liegend fand. Die Heberziehung beruht mir den Atem und alles was ich zu sagen vermochte, war: „God bless me!“ Ich verfuhr es, mich zu erheben, der Kaiser aber schon nicht faßt ins Bett zurück. Ich sagte: „Eure Majestät müssen mir wenigstens erlauben, eine Zigarette anzulichten.“ Der Kaiser nahm diese, setzte sich auf den Rand meines Bettes und sprach mit mir eine halbe Stunde. Wie es sich herausstellte, wünschte er mich noch am frühen Morgen zu sprechen, und da er später meine Gelegenheit dazu hatte, so suchte er mich zeitig am Morgen an dem Wege nach Potsdam auf.“ Es war übrigens nicht der erste frühe Besuch, den der Kaiser dem britischen Vorkämpfer abgestattet hat, der jedoch glücklicherweise von der Wüstung des Kaisers Wind begänger haben sich durch den Schnee herausgeköpft, der Schläufer hat nur mittelbare Plagen litt.

Ich wählte die Absicht nach Harzburg und habe damit eine gute Wahl getroffen. Die Strecke zeichnet sich durch ihre Länge, das ferne Gäßchen und die Naturschönheit aus. Als Vordergrund die prächtige Winterlandschaft, hinten erstreckt sich die weite Ebene von der Sonne bestrahlt vor dem schneefestentrunnen Wald. Ein Kraftgeißel durchströmt den Körper, das man aufzustehen möchte vor Luft. An ein paar aufwärts strebenden Schläufern laufe ich mit „St. Hill“ vorbei, eine scharfe Kurve — doch, in hohem Bogen mich überfliegend mit dem Kopf zuerst in den tiefen Schnee. „Was hell?“ schallt von oben herunter. „Zamwail, alles hell!“ und weiter talwärts geht die schnelle Fahrt.

Mein Wollenhaus dicht über Harzburg ist auf einer Weite ein lustiges Getriebe. Ein Skiverien veranstaltet dort ein Winterfest mit Remmer. Der halbe Ort ist dazu herausgeköpft: schon ist der Skilauf in Gebirgsgegend ein Volkssport geworden. Aber dem Zweck auch weiterhin Freunde für den edlen Sport zu werben, sollen meine Bellen dienen. Wie mancher wird es doch ermöglichen können, sich einmal zwei Tage frei zu machen und in die winterliche Natur hinauszufahren, statt in der Stube zu hocken. Gestärkt an Körper und Geist und der schönsten Erinnerungen voll wird er wieder zurückkehren und mit neuer Frische an die Arbeit gehen. Darum: „St. Hill!“

Skifahrt in den Harz.

Merseburg, Anfang März 1908. Auf die willkommene Nachricht, daß im Gebirge neue Schneemassen niedergegangen seien, durfte nicht länger gezögert werden. Schnell die Skier (norwegische Schneeschuhe) vom Boden geholt, wo sie groß und so der langen Unaktivität, in einer Ecke standen, den Rücklad umgehängt und schon trägt mich die Bahn dem Harz entgegen. Zwar ist in der Ebene keine Spur von Schnee zu sehen und in der Nacht hat es noch nicht geregnet, doch bald hinter Bermtingerde zeigt die Bahn ein anderes Bild. Erst ganz schärfsten treten kleine Schneeflecke auf, immer dichter werden sie und mit einem Male bin ich mitten in der schönsten Winterlandschaft. Wilhelm zeugt die kleine Lokomotive. Der Schnee geht schon fast über die Leitbretter.

In Drei-Annen-Höhe stelle ich aus und schnelle die Skier an. Zuerst folgt es noch ein Stückchen der Chauffee dann geht es aber abwärts von den betretenen Pfaden, und hier beginnt der schönste Genuß für den Skiläufer. Ich wähle den bequem ansteigenden Glasblütenweg zur Brockensteigung. Zuerst verfolge ich noch eine verwehte Spur eines Polzarbeiters, bald aber erinnert nur noch ab und zu eine den Pfad kreuzende Naturlibelle und das Leben in der Natur. Ringsum eifige Ruhe und Bracht. Es ist das Festgewand des Waldes. Frau Hille hat so verschwenderisch ihre Gabe ausgeteilt, daß die großen Bäume schier erdrückt werden von der weißen Last, die kleinen höchstens noch

meugierig das Köpfchen aus dem Bette hervorstrecken. Manchmal dringt ein Sonnenstrahl durch die Wolken und dann ist es ein lustiges Glitzern und Flimmern um mich herum, viel schöner als der Glanz des Wallfels. Dazu Ritzge auf der Schneedecke, die hier bald bläulich, bald rosa, bald violett angehaucht erscheinen lassen. Ja, von der Schönheit ahnst Du nichts, Du amies Stadtkind, das Du schnifflig auf den Frühling warten mußt, um die Schönheit der Natur zu genießen.

Weiter schneift das Auge herunter auf das freundliche Säetle und über die waldigen Höhen des Harzes, alle so mäßig einbebetet in den Schnee, daß der Winter alle Raubheit verloren zu haben scheint. Und die schroffen Felsenmassen, die im Sommer so trügg dastehen, sie haben weiche Nachtigallen auf und lassen sich im Winterlicht nicht finden durch den Wanderer, der lautlos auf den Steilen vorübergleitet. Höher herauf steht es schon wieder aus. Dort haben Wind, Kreuzreif und Schnee wunderliche Gebilde aus allen Wäldern geformt. Dazwischen stehen weiche Säulen vom Durchmesser eines Menschen, das sollen Telegrafenstangen sein.

Gut, daß der Skilauf so schön warm macht, denn hier oben weht ein kalter Wind. Schlichtlich bin ich doch ganz froh, im Nebel das Brockenhaus zu finden. Von außen hat es einen schweren Gipsanstrich angelegt, doch innen ist es schön warm und behaglich, das läßt es sich schon eine Weile aushalten. Doch bald wird das Stihzig ungeduldig; denn es kommt jetzt der schönste Teil des

Tagewortes: die schnelle Absicht durch das Ederloch nach Schierle. Ohne ein paar Sitzge in den weichen Schnee geht es in dem unbefannten Gelände freilich nicht ab. Was machts, schnell wird wieder aufgefunden und weiter geht die saufende Kalfahrt, bis wieder eine Kurve kommt, bei der es heißt alle Kraft und die Nerven zusammenzureißen. Lustig ist es, wenn ein Baum seine Schneelast auf den Stämmen abschüttelt, oder ihm mit dem beschneiten Ast durch das Gesicht fährt, weil er sich nicht rechtzeitig bückt. Schneller als man gedacht, ist das Tal und bald darauf Schierle erreicht. Hier wird von den Anstrengungen des Tages ausgeruht und bei einem Trunk das Programm des nächsten Tages entworfen.

Gedächtnis wird wieder die Tour über den Brocken, denn dem höchsten Punkte aus giebt es natürlich auch die längste Absicht.

Ueber Nacht hat der Himmel neuen, überreichen Schnee gependert. Das wird ein tüchtig Stück Arbeit geben, denn der Neuschnee hat noch wenig Tragkraft. Etwa 1 bis 1 1/2 m ist die Schneedecke tief. Die gestrigen Spuren sind wieder verwischt. In jungfräulicher Schönheit präsentiert sich die Natur. Durch lichten Hochwald klettere ich im mühsamen Treppenschritt ohne Weg und Pfad. Die reine und leichte Höhenluft vermindert die Mühe. Heute ist Sonntag und reger Verkehr im Brockenhaus. Von allen Seiten kommen Skiläufer herauf, begrüßt von einem kräftigen „St. Hill.“ Jeder hat sich seinen Weg und das Mittagrot brav verdient. Auch ein paar verwegene Fuß-

kommen hatte. Der Monarch kam und wies jede Begleitung ab, indem er der Dienerschaft sagte: „Ich kenne den Weg zum Schlafzimmer des Botenpostens selbst.“ Er fand auch richtig Sie Frank noch im Bette, ließ ihn nicht aufstehen und unterhielt sich mit ihm längere Zeit. Als die Unterredung zu Ende war und der Kaiser sich erhob, um zu gehen, sagte der Botenposten: „Ich muß Eure Majestät wenigstens zur Tür begleiten.“ „Nein, nein, bleiben Sie nur liegen,“ erwiderte der Kaiser. „Nur bis zur Tür des Zimmers,“ sagte Sie Frank, sprang in seinen Unterhosen aus dem Bette und begleitete den Kaiser bis zur Treppe. Was weiter geschah, erzählt der Botenposten in den folgenden Worten: Als der Kaiser seinen Adjutanten in der Vorhalle warten sah, rief er diesem zu: „Jetzt gibt's eine Entscheidung!“ und ich erschien. Ich dachte wirklich, daß der Adjutant vor Laichen herren würde. In meinem ganzen Leben habe ich einen Menschen noch nie so lachen sehen.

\* **Ein merkwürdiger Schiffsunfall.**  
Aus Queensland wird gemeldet: Das Seeschiff „Clepsis“, ein Segler von 1469 t, war von Newcastle nach San Francisco unterwegs. Das Schiff war 85 Tage auf See, als es von einem furchtbaren Orkan mit heftigem Gewitter betroffen wurde. Plötzlich trat ein Meteor den Vordermast, der in Splittern auf das Deck stürzte, durchschlagend das Deck, rief ein großes Loch in den Schiffsboden und fiel in die See. Die Pumpen wurden sofort in Tätigkeit gesetzt, und die Mannschaft arbeitete

vier Tage und vier Nächte, um das eindringende Wasser zu überwinden. Die verzweifeltsten Anstrengungen waren vergeblich. Kapitän Bassen und die Mannschaft von 15 Köpfen mußten in die Boote flüchten und sahen wenige Stunden später das Schiff sinken. Unter glühender Sonne befanden sich die Schiffbrüchigen 15 Tage in den offenen Booten. Zwei Viskits und zwei Kanonen Wasser war alles, was pro Tag als Nahrung beschliff werden konnte. Die Schiffbrüchigen versuchten die Sandwich-Inseln zu erreichen, die 900 Meilen von der Unglücksstelle entfernt waren. Am dreizehnten Tage erreichte die Not ihren Höhepunkt. In diesem Tage starben drei Mann. Ihre Leichen wurden aber Bord geworfen und bestattet von den Matrosen verschlungen, die besonders die Boote umgaben. Einige Tage später schickte man eine kleine Insel, an der die Boote am nächsten Tage landeten. Die Eingeborenen behandelten die Schiffbrüchigen, die so schwach waren, daß sie an Land getragen werden mußten, auf das beste und brachten sie nach Honolulu.

\* **Zweitausend Klaviere verbrannt.**  
Eine Wohnung aus Paris zufolge wurde durch eine Feuersbrunst die Klavierfabrik von Caraud in Fontenay sous Bois bei Paris zerstört. Zweitausend Pianos sind verbrannt, zwei Personen erlitten leichte Verletzungen, 450 Arbeiter sind beschäftigungslos geworden.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**  
„Etwas Neues.“  
Nun sinn ich wieder hin und her — was gibt es Neues heute. — Ah, Neues gibt's ja gar nicht mehr — so sazen alle Leute. — Das alte Lied, das alte Lied — von dem wir heute lesen — ist ja mit wenig Unterschied schon gestern dagewesen! — Ja, wenn da zu berichten wäre: — die ganze Welt ist glücklich, — und Unglückselige gibt's nicht mehr, — das wäre sehr erquicklich. — Es fühlt der Kernte sich so reich — und Karl fühlt sich der Schwache, — das wäre für unfer Aler gleich — mal eine neue Sache. — Wenn sich die Friedenskonferenz — nur einmal noch bewährte, — doch so, daß sich in Permanenz — der Friede auch erklärte. — Wenn Frankreich singt die Macht am Rhein — und Japan möcht ein neues — und gutes Schönes Klaviers sein, — das wäre mal etwas Neues. — Wenn Einer stet den Andern schlägt — wird Freund und Bruder heißen, — wenn man nur Esperanto spricht — bei Schwarzen wie bei Weißen; — pflegt sich in einer Sprache nur — die Welt den Text zu lesen — das wäre ein Fortschritt der Kultur — und noch nicht dagewesen! — Wenn sich in seiner stillen Zeit — der Bettler nähert von Renten, — wenn der Pateten Huh und Streit — entflieht den Parlamenten, — wenn links und rechts zur Mitte geht, — sich wenig zu verbünden, — daß so ein großer Bloß entsteht, — das wäre als neu zu führen; — wenn unter Reichthümern — das

Wort nahm, zu beteuern: — Ich fühle es so von ungesund, — es geht auch ohne Steuern. — Und wenn die Steuerkräube dann, — käm zu dem alten Eisen, — das will die sich ist: Feuertromm, — als neu und gut erweisen! — Wenn einer, der ein Weibchen nahm, — das schön und gut zugleich ist, — demselben Weibchen würde gram, — demselben es auch noch reich ist — wenn er, weil er die Mitgift nahm, — zu spät: Ich beue es, — das wäre zwar sehr wunderbar, — doch wäre es etwas Neues. — Wenn Wilmu n aus Amerika — den Nordpol doch entdeckte — und dann als neues Ziel alda — sich gleich den Südpol strekte — und prägte dort am Ede nach, — das ist ja gar nichts Neues — das wäre etwas Neues, doch — passier's ja nicht!

**Braut-Seide v. Mk. 1,35 ab**  
Henneberg, alt Seidenfabrikant, Zürich.

Königl. Preuss. Staatsmedaille  
**Seidenhaus Michels & Co.**  
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44  
Deutschlands größtes Seidengeschäft  
wobt solide **Seidenstoffe**  
in seiner Krefelder Fabrik und verleiht Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glätte, ... Meter-1 bis 5,50 M. Gezeichnete Meter 5,50 bis 10 M. sowie Katalog von Seidenen Blumen, Japan, Morgenroth umgebend und franco.

**Sämtliche Neuheiten**  
in **Jünglings- und Backfisch-, Knaben- u. Mädchen-**  
**-Anzügen, -Kleidern, -Paletots, -Mänteln, -Hüten, Jacketts, -Schlipsis, -Mützen, -Strümpfen usw. empfehlen als Spezialität**  
in grösster Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Ausführungen  
**Geschw. Jüdel** Halle a. S., Leipzigerstr. 101 (Nähe des Marktes).  
Größtes Spezialhaus für Kinder-Kleidung der Provinz Sachsen.  
Weisswaren Wäsche  
Auswahlsendungen portofrei.  
(262 Nachdruck verboten.)

**F. A. Starke,** Leipzig.  
Inh.: Otto Förster und Gustav Haacks  
Hoflieferanten, Grimmaische Strasse 23  
**Herrenschneider.**  
Abonnement auf vornehme Herrenkleider nach deutschem und englischem System.  
Bitte ausführliche Prospekte zu verlangen. (264)

Ein großer Transport neu-milchende **Rühe** mit den **Kälbern**, sowie sehr schöne hochtragende **Kalben und Zuchtbullen** ist bei mir zum Verkauf eingetroffen.  
**Otto Heilmann.**  
Tel. 53.

**Jeder Radfahrer,** der jetzt sein Fahrrad in Stand setzen will, kauft seine Treib- und Zubehörteile am billigsten in meiner Spezial-Abteilung für Fahrrad-Zubehörteile.  
**Otto Bretschneider,** Eisenwaren-Handlung, keine Mittelstraße.  
**Fahrrad-Glocken** v. 25 Pf. an, **Flügel-Pedale** von Mk. 2,50 an v. Paar.  
**Luftschläuche Ia v. Mk. 3,75 an**  
**Laufdecken Ia** von Mk. 5,50 an mit Garantie, (435 hne Garantie Mk. 3,00 und 4,00.  
**Fassluftpumpen** v. Mk. 1,20 an  
**Acetylenlaternen** v. Mk. 2,50 an  
**Oellaternen** von Mk. 1,40 an  
**Calcium-Carbid** äußerst billig.  
**Rucksäcke** für Radfahrer und Touristen, schon von Mk. 2,00 an.  
Reparaturen erhalten Extrapreise.

**Preussischer Beamtenverein.** Hauptversammlung gemäß § 15 der Statuten. **Montag, den 30. März 1908, abends 8 Uhr** im „Diosk“, Zimmer Nr. 1. Tagesordnung:  
1. Mitteilungen.  
2. Rechnungslegung.  
3. Feststellung des Mitgliederbeitrages.  
4. Wahl der Vorstandsmitglieder. (563) **Der Vorstand.**

**Herrlichste Wohnung** sofort zu vermieten. Auskunft Poststrasse 8 II. **Sonntag früh von 8 Uhr an: Speckfuchen.** K. Baumann, Seifstr. 575.

Es ist wieder kalt geworden! Der neue (566) **Gas-Schnellheizapparat, Mk. 5,50,** hilft uns darüber hinweg. Jedezzeit in Betrieb zu haben. **Otto Bretschneider,** Eisenwaren-Handl. II. Mittelstr. 5.

**Kirschbäume.** Schöne glatte pflanzbare **Sauerfirsichbäume** hat abzugeben (574) **Gemeinde Daspig.**

**Blitzableiter** neuester, bestbewährter und billigster Konstruktion, nach den Vorschriften der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft empfohlen (573) **M. Christ, Merseburg.** Referent u. Revisor für königliche Provinzial- und städt. Behörden. **Elektrische Licht-, Klingel- und Telefon-Anlagen.** Kostenanschläge gratis.

Glycerinseife in Stiegein zu 6 Stücken 45 Pf., in Stücken a 10, 15 20 25 und 30 Pf., **Lanolinseife, Myrrholinseife, Lilienmilchseife** a Stück 50 Pf., 3 Stück 1 Mk. 40 Pf., **Lanolinseife und feinste Toilettefettseife** a Stück 25 Pf., **Saundersseife 5 Stück 1 Mk., Kaloberina, Lanolin, Glycerin, Glycercream** halten die Haut geschmeidig. (572) **Oskar Leberl,** Drogen- und Parfümerien, **Purastraße Nr. 13.**

**Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!** Wirklich tolle Angebote verschiedener biesiger und ausländischer Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zinsgeschäfte, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Zehntelbesitze jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Anabe die Wünsche vollkommen kostenlos zuwenden. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. **E. Können nachf.** Leipzig Chemiekainhof 17, I.

**240 000 Mark** habe ich in Posen von 10 000 Mk. an auf gute Hypothek zu angemessenem Zinsfuß auszuliehen. **B. J. Baer, Bankgeschäft.** Als ärztlich geprüfte **Masseuse** empfiehlt sich (175) **Frau L. Hetzschold, Wilhelmstr. 3.**



